

Feministisch Kämpfen jetzt!



... GEGEN RECHTSRUCK UND REPRESSIVE GESCHLECHTERROLLEN!

Wir leben in einem System, das nicht daran ausgerichtet ist, was wir zum Leben brauchen, sondern nach Profitlogik funktioniert.

Doch anstatt die ökonomischen Ursachen der kapitalistischen Dauerkrise zu bekämpfen, lenkt die Politik mit rechter Hetze von den wirklichen Problemen ab und versucht, uns gegeneinander aufzubringen. Dass diese Rhetorik in reale Gewalt gegen Minderheiten umschlägt, wird dabei in Kauf genommen.

Das Recht, selbst über unser Leben und unseren Körper zu bestimmen, ist einer der Hauptangriffspunkte für autoritäre Ideologien. Selbstbestimmt leben Frauen sowie alle, die sich nicht in binäre Geschlechterrollen und heteronormative Lebensweisen zwingen lassen wollen, stellen in der Logik rechter Narrative eine Gefahr für Staat und Nation dar. Denn diese betrachten es als die Aufgabe und natürliche Bestimmung der deutschen Frau, möglichst viele Kinder zu gebären. Nur so könne einer angeblichen „Überfremdung“ der Gesellschaft infolge der Migration entgegengewirkt und das deutsche Volk vor dem drohenden Untergang bewahrt werden.

Wir sind aber keine Gebärmaschinen für rassistische Bevölkerungspolitik. Wir wollen selbst entscheiden, ob und wie

viele Kinder wir bekommen. Wir fordern endlich unkomplizierten und kostenfreien Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen und Verhütungsmitteln!

Wir haben von der Hetze und der Politik von rechts nichts zu gewinnen, im Gegenteil: Ein Erstarken der Rechten wird uns hart erkämpfte Frauenrechte kosten. Und uns muss klar sein, dass sich rechte und reaktionäre Ideologien nicht nur bei den Nazis und eindeutig rechten Parteien mit faschistischen Strukturen wie der AfD finden. Auch in der angeblichen politischen Mitte wie der CDU/CSU sind reaktionäre Frauenbilder und Queerfeindlichkeit gang und gäbe.

Sollte die Rechte sich doch einmal für die Belange von Frauen interessieren, so geschieht dies in der Regel im Rahmen rassistischer Stimmungsmache gegen Migranten und Geflüchtete. Patriarchale Gewalt wird als von außen eingeschlepptes Problem anderer Kulturen dargestellt, das westlichen Gesellschaften fremd sei – entgegen jeder Studie und Statistik. Von den wahren Ursachen wird dadurch nur abgelenkt.

Doch wir lassen uns nicht instrumentalisieren. Wir solidarisieren uns mit allen Betroffenen rechter und reaktionärer Politik. Eine kämpferische feministische Bewegung muss auch Antifa sein!

... GEGEN AUSBEUTUNG VON SORGEARBEIT!

Rechte Gender- und Familienbilder vom Heimchen am Herd kommen auch dem Kapitalismus zugute, denn das System fußt auf unbezahlter Reproduktionsarbeit,

die überwiegend von Frauen im Rahmen der Kleinfamilie geleistet wird. Darüber hinaus zeigt sich die untrennbare Verflechtung von Kapitalismus und



Patriarchat auch in der Abwertung von weiblich konnotierten Berufen, insbesondere im Care-Sektor.

Care- und Sorgearbeit – ob in KiTa, Pflege, oder Sozialarbeit – hält die Gesellschaft am Laufen, wird aber oft übersehen, schlecht bezahlt und ist auch sonst meist von schlechten Arbeitsbedingungen geprägt. In diesen Berufen, die unser tägliches Leben aufrechterhalten, arbeiten vor allem Frauen und queere Personen, viele sind migrantisch.

Überfüllte KiTas, Missstände in Pflege und Gesundheit – die Politik findet dafür keine Lösungen. Im Gegenteil: War es vor den Sparhaushalten schon eng, wird jetzt auch noch an Bildung, Gesundheit und Sozialem der Rotstift angelegt; es herrschen Sozialabbau und Sparzwang. Zeitgleich werden Milliarden in Aufrüstung und Kriege gesteckt, um die Profite der Reichen zu sichern. In einem System, das auf Profitmaximierung ausgerichtet ist, zählen diese mehr als die ausreichende Versorgung der Menschen. Das Resultat ist eine permanente Überlastung des sozialen Systems, die sich nicht nur

Sexistische Kommentare auf der Straße, Upskirting, Belästigung und Nötigung am Arbeitsplatz, Stalking, Revenge Porn, psychische, physische und sexuelle Gewalt, Partnerschaftsgewalt, bis hin zum Femizid – Sexismus und Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter.

Die Zahlen zu häuslicher Gewalt steigen seit Jahren kontinuierlich an. Statistisch gesehen ist jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben physischer und/oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Fast jeden Tag wird in Deutschland eine Frau Ziel eines Tötungsversuchs durch einen Mann aus ihrem Umfeld. Dazu kommen Studien zufolge signifikante Dunkelziffern. Jeden zweiten Tag kommt es zum Femizid.

Diese Zahlen sind kein Zufall. Sie sind das Ergebnis patriarchaler Machtverhält-

auf die Beschäftigten, sondern auch auf die Gesamtgesellschaft auswirkt. Insbesondere Frauen sind letztlich oft dazu gezwungen, diese Zustände durch zusätzliche unbezahlte Sorgearbeit im Privaten wettzumachen. Der Kapitalismus profitiert von der Arbeit, die wir un- und unterbezahlt leisten. Dagegen wollen wir laut werden!

Einrichtungen der Daseinsfürsorge müssen zurück in öffentliche Hand geholt werden. Schließungen und Einstellungsstopp im sozialen Bereich und im Gesundheitswesen müssen ein Ende haben. Wir solidarisieren uns mit allen, die für bessere Bezahlung und Arbeitsbedingungen im Care- und Sorgebereich kämpfen!

Wir wollen eine Gesellschaft, in der Care- und Sorgearbeit als zentrale gesellschaftliche Aufgabe gemeinsam organisiert und entsprechend gewürdigt wird. Wir kämpfen für eine Gesellschaft, die die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellt anstatt Profite und Strukturen schafft, um diese zu erfüllen!

... GEGEN PATIARCHALE GEWALT!

nisse, die systematische Gewalt gegen Menschen aufgrund ihres Geschlechts und ihrer geschlechtlichen Identität nicht nur hinnehmen, sondern fördern.

Patriarchale Gewalt wird von den Medien verharmlost und von der Gesamtgesellschaft durch kollektives Wegsehen legitimiert. Von Staat und Justiz haben die Betroffenen ebenfalls wenig Hilfe zu erwarten. Männern wird so signalisiert, dass ihre Gewalttaten keine Konsequenzen nach sich ziehen, dass sie Frauen besitzen und kontrollieren dürfen.

Soziale und ökonomische Verhältnisse sind dabei auch hier eng miteinander verwoben. Faktoren wie Wohnungsnot, Lohndiskriminierung oder Teilzeitarbeit aufgrund von familiären Verpflichtungen erschweren den Ausstieg aus missbräuchlichen Beziehungen und anderen



Abhängigkeitssituationen oft massiv. Zudem fallen Schutzeinrichtungen wie Frauenhäuser der neoliberalen Sparpolitik zum Opfer.

Wir geben uns nicht mit einem Leben zufrieden, in dem patriarchale Gewalt an der Tagesordnung ist! Es ist an der Zeit, die Stimmen der Überlebenden zu stärken und ihnen den Raum zu geben, den sie brauchen, um ihre Geschichten zu erzählen und endlich gehört zu werden.

Der Kampf gegen Gewalt an Frauen bedeutet aber auch einen Kampf für bessere Lebensbedingungen. Wir fordern deshalb nicht nur flächendeckenden Zugang zu Hilfsangeboten eine adäquate

Finanzierung von Schutzräumen und Beratungsstellen, sondern auch bezahlbaren Wohnraum und bessere Betreuungsangebote für Kinder. Die ökonomische Unabhängigkeit von Frauen muss gewährleistet sein; das heißt auch eine Besserstellung auf dem Arbeitsmarkt und angemessene Bezahlung.

Doch auch das reicht nicht aus: So lange patriarchale Strukturen bestehen, wird geschlechtsspezifische Gewalt weiter ausgeübt und normalisiert werden. Deshalb müssen wir zusammenkommen, uns organisieren und für einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel kämpfen. Für die echte Befreiung der Frau müssen wir das kapitalistische System überwinden!

... GEGEN KRIEG UND MILITARISIERUNG!

Gewalt bedroht uns nicht nur im Privatleben. Gegenwärtig sehen wir in Deutschland eine wachsende Kriegsvorbereitung der Politik und der Wirtschaft, die uns mit militaristischer Rhetorik auf den Kriegsfall einstimmen wollen. An Sozialem und Bildung wird immer mehr gespart, während Milliarden in die Aufrüstung der Bundeswehr gesteckt werden.

Schon jetzt unterstützen deutsche Waffenexporte weltweit Kriege und gewaltsame Auseinandersetzungen. Der Krieg in der Ukraine, der von der israelischen Regierung verübte Völkermord in Palästina oder die fortwährenden Angriffe auf die Demokratische Selbstverwaltung in Nord- und Ostsyrien (Rojava) sind hierfür nur die jüngsten Beispiele. Für imperialistische Machtinteressen und die Profite der Rüstungsindustrie wird das verursachte Leid dabei billigend in Kauf genommen.

Frauen und Mädchen sind in Kriegsgebieten oder auf der Flucht auf besondere Weise gefährdet, werden Opfer von sexualisierter Gewalt, Hungersnöten und Seuchen. Geburten müssen oft ohne medizinische Begleitung und unter unhygienischen Bedingungen durchgeführt

werden. Vergewaltigung wird als Kriegswaffe eingesetzt.

Wir fordern ein sofortiges Ende deutscher Waffenlieferungen in Kriegs- und Krisengebiete, denn von Kriegen profitiert nie die Bevölkerung!

Krieg ist von Natur aus chauvinistisch und unterdrückerisch; er stärkt das Patriarchat und drängt uns zurück in überholte Geschlechterrollen. Militärpropaganda ist angewiesen auf die Verherrlichung traditioneller Männlichkeit, Bilder vom starken Mann als Beschützer und der schwachen Frau, die beschützt werden muss.

Zudem braucht der Krieg Soldaten, die die traditionelle Frau zahlreich gebären und am besten auch gleich zur Aufopferung für das Vaterland erziehen soll. Mit Krieg und Militarisierung geht daher nicht nur die ideologische Überhöhung der traditionellen Kleinfamilie einher, sondern regelmäßig auch die Beschneidung von körperlichen Selbstbestimmungsrechten und erhöhte Queerfeindlichkeit.

Der Widerstand gegen Krieg und Militarisierung, sowohl friedlich als auch bewaffnet, war daher schon immer ein Teil



feministischer Bewegungen. Wir solidarisieren uns mit den unterdrückten Völkern, die weltweit unter den Folgen bewaffneter Angriffe zu leiden haben und mit all jenen, die weltweit gegen Krieg

und Unterdrückung aufbegehren. Es ist unsere Aufgabe, von historischen und internationalen Beispielen zu lernen und diesen Widerstand auch hier in Deutschland zu organisieren!

... FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN OHNE KAPITALISMUS, FASCHISMUS UND PATRIARCHAT!

Der Kapitalismus bedingt alle unsere Probleme – vom privatesten Detail bis hin zum Klimawandel, der unsere kollektive Zukunft bedroht. Unser Feminismus muss deshalb bei der Systemfrage ansetzen. Innerhalb des kapitalistischen Systems werden wir keine Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Sicherheit erreichen.

Wir sind der Ausbeutung und Unterdrückung aber nicht hilflos ausgeliefert, denn die Geschichte hat gezeigt, dass Veränderung möglich ist, wenn wir uns organisieren und Gegenmacht aufbauen. Dieser Grundgedanke verbindet uns mit den proletarischen Frauen auf der ganzen Welt und macht den Widerstand gegen die bestehenden Verhältnisse zu einem gemeinsamen Kampf. Auch die jüngere feministische Geschichte liefert uns internationale Vorbilder, an denen wir uns orientieren können. Die südamerikanische Ni Una Menos-Bewegung in etwa löste in den 2010er-Jahren eine weltweite Welle feministischer Streiks aus, mit deren Hilfe in Ländern wie Argentinien oder Spanien konkrete Frauenrechte erkämpft wurden.

Wir wollen daran arbeiten, auch in Deutschland einen feministischen

Generalstreik aufzubauen. Anders als bei einem herkömmlichen Streik zur Unterstützung von Tarifverhandlungen legen wir dabei nicht nur unsere Lohnarbeit, sondern auch die unbezahlte Haus- und Sorgearbeit nieder. Dadurch erzeugen wir nicht nur ökonomischen, sondern auch gesellschaftlichen Druck und platzieren politische Forderungen.

Wenn wir die Individualisierung von Sorgearbeit bestreiken, erfordert das unweigerlich kollektivierte Formen des Miteinanders und Sorgens füreinander. Das Üben dieser Utopien müssen wir als Teil unserer Praxis begreifen. Wir müssen daran glauben, dass eine bessere Welt für uns alle möglich und erkämpfbar ist.

Wir kämpfen nicht nur für eine Verbesserung unserer Arbeitsverhältnisse, sondern für eine tiefgreifende Veränderung unserer Lebensumstände. Für echte Selbstbestimmung, gegen patriarchale Gewalt und binäre Geschlechterrollen. Für eine Gesellschaft, die nicht von kapitalistischem Wachstumsdenken bestimmt wird, sondern nach dem Prinzip der Sorge für alle durch alle organisiert ist. Für internationale Solidarität, gegen Krieg und Rassismus – für eine Welt ohne Kapitalismus, Faschismus und Patriarchat.

WERDE AUCH DU AKTIV UND KÄMPFE MIT UNS!

WIR TREFFEN UNS JEDEN 1. SONNTAG IM MONAT UM 14.00 UHR IM BARRIO OLGA BENARIO ZUM GEMEINSAMEN ORGANISIEREN VON FEMINISTISCHEN AKTIONEN, ZUM DISKUTIEREN UND AUSTAUSCHEN. WENN DU ALS FRAU LEBST UND/ODER ALS SOLCHE UNTERDRÜCKT WIRST, DANN KOMM VORBEI UND SCHLIESS DICH UNS AN!

 **frauentreffen_muc**



frauentreffen.noblogs.org